



BEWEGUNG IM LANGSTRASSENQUARTIER

# KLIMAWANDEL IM ROTLICHTVIERTEL

Das Hotel Rothaus und die Rossi-Bar stehen für eine Entwicklung im Kreis 4, die zu einer besseren Durchmischung führt. Das junge, städtische Ausgehvolk frequentiert

**An der Langstrasse tut sich was. In der heissen Zone zwischen Helvetiaplatz und den Geleisen sind immer mehr milieufremde Bars und Clubs zu entdecken. Und es gibt noch weitere Anzeichen dafür, dass im Chreis Chelb eine neue Kulturmeile entsteht.**

Von Yann Chérix

Apérozeit. In der Lambada-Bar dreht sich träge die Discokugel, die Musik aus den Charts verpufft auf der leeren Tanzfläche. Noch ist wenig los. Erst nach drei Uhr morgens gehe es ab, erklärt Abbas Sin. Der türkischstämmige Mann mit den dicken Oberarmen und dem jugendlichen Schalk in den Augen ist hier der Boss. Sin, der nebenan auch das Cabaret Malibu führt, ist im Quartier eine bekannte Figur und schon lange im Geschäft. Er registriert die Veränderungen in diesem Teil der Stadt genau und nimmt das neue Publikum wahr, das neuerdings an den Wochenenden an seiner Bar vorbei- und die Langstrasse hinunterzieht. «Seit einiger Zeit hat es an unserer Ecke massiv mehr Velos», sagt er lakonisch.

Die jungen Stadtbewohner, stets mit dem Velo unterwegs, haben das Langstrassenquartier als neue Ausgehmeile entdeckt. Am Abend seien wieder deutlich mehr Schweizer und Frauen im Quartier unterwegs, bestätigt Abbas Sin – eine Entwicklung, die er begrüsst.

## SZENEBAR LONGSTREET

Der Hotspot zwischen Helvetiaplatz und den Geleisen hat innerhalb der letzten zwei Jahre kontinuierlich sogenannte Szenebars abseits des Milieus hervorgebracht. Hört man sich um, wird sich die Kadenz der Neueröffnungen in naher Zukunft gar noch erhöhen. Bereits ist von «Glücksrittern» von ausserhalb die Rede, die im angesagten Kreis 4 gute

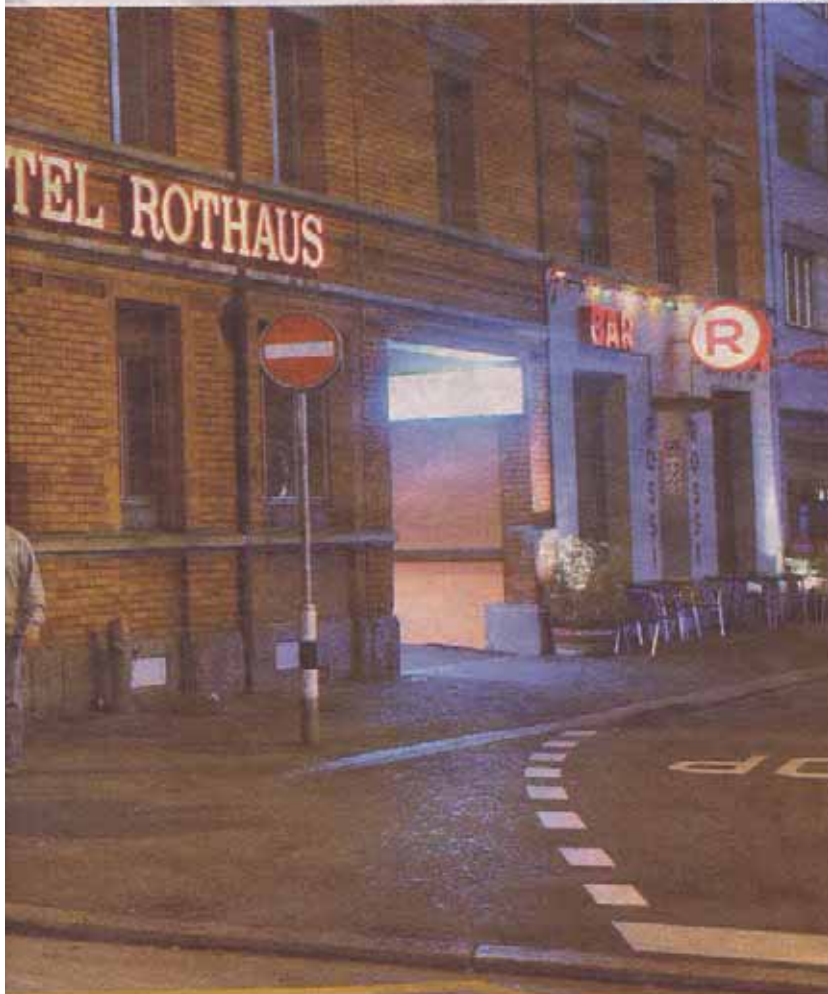
Geschäfte wittern. Abbas Sin bleibt trotz dieser Goldgräberstimmung ruhig, wie immer. Er streckt seinen mächtigen Arm aus und zeigt nach draussen, wo die Lichter der Longstreet-Bar zu sehen sind: «Damit hats angefangen.»

Die Bar gilt als Ausgangspunkt für die derzeitige Entwicklung. Das ehemalige Cabaret, geführt von zwei Ikonen der Partyszene und Koni Frei als Teilhaber, zieht seit zwei Jahren das «coole» Ausgehvolk an die lange Jahre eher verpönte Langstrasse.

«Es sind die Kontraste, die dieses Quartier ausmachen», sagt Koni Frei. Der 60-Jährige muss es wissen. Frei lebt seit 20 Jahren im Kreis 4 – und vor allem: Er war einer der Ersten, der in der verruchtesten Ecke der

Schweiz mit einem alternativen Kulturangebot geschäftete. «Als ich zusammen mit meinem Partner Zsolt Tscheligi 1993 den Club Kanzlei eröffnete, wurde ich fast als Spinner abgetan. Es hiess nur: «Was willst du denn im Viertel?» Doch Frei, ein Mann, dessen Kapuzenpulli gut zu seinem jugendlichem Elan passt, hat immer an «sein» Quartier geglaubt. Darum ging er 2004 mit der Eröffnung des Longstreet auch ein gastronomisches Risiko ein. Eine Szenebar mitten im Milieu? Es funktionierte. Nicht zuletzt auch deshalb, weil dank der kurz darauffolgenden Eröffnung des Electro-Clubs Zukunft gleich um die Ecke ein zusätzlicher Ableger der Szenekultur ein ähnliches Publikum anzog.

«Es war der richtige Ort und der richtige Zeitpunkt», bilanziert Koni Frei heute. Er, der zudem an den beiden Kreis-4-Bars Sport und Central beteiligt ist, plant bereits weiter. Zusammen mit Partnern wird er ab



wieder vermehrt die lange Zeit verpönte Langstrasse.

Frühling 2008 das Restaurant Volks-  
haus übernehmen.

### ROCKBEIZ, ROSSI, ROTHHAUS

Dass der Kreis 4 eine Aufwertung erfährt, ja sich gar in einem Umbruch befindet, bestätigt auch Klaus Vieli. Der Leiter des städtischen Projekts «Langstrasse Plus» biegt in die Langstrasse ein und zeigt auf eine Liegenschaft, in der Ende Jahr ein neuer Fixpunkt des kulturellen Lebens im Langstrassenviertel entstehen soll: «Das Haus» (siehe Text nebenan). Wir marschieren an Longstreet und Zukunft vorbei und stoppen kurz beim Lokal Alte Metzger, wo seit einigen Tagen keine Kebabs mehr verkauft werden. Jetzt steht hier eine Rockbeiz, die von Leuten aus dem Umfeld des Mascotte-Clubs betrieben wird.

Die Neueröffnungen sind im Sinne Vielis. Er erzählt von der Rossi-Bar, dem Casablanca, die beste Pionierarbeit geleistet hätten; vom Hotel Rot-

haus, das sich dank neuen Besitzern seit einem Jahr vom Problemhaus zum gut laufenden Hotel gewandelt hat. In Blickweite davon befindet sich der Club Bling – mit seinem edlen Look ein erfrischender Kontrapunkt zum urchigen Kreis 4.

Alle diese Orte bilden im Chreis Cheib ein stetig wachsendes Netzwerk abseits des Sexbusiness. Dieser Wandel geschieht jedoch in friedlicher Koexistenz mit dem Milieu. Klaus Vieli sagt: «Wir streben nicht die komplette Vertreibung dieser Lokale an, sondern eine bessere Durchmischung. Denn der Mix macht dieses Quartier so speziell.» Darüber ist man sich offenbar einig.

Vieli, Koni Frei und Abbas Sin stimmen in einem weiteren Punkt überein: Der Strassenhandel mit harten Drogen schadet dem Kreis 4 massiv. Dieses Problem gilt es noch zu lösen. Vielleicht leistet die gerade stattfindende «Kulturrevolution» auch dazu einen Beitrag.